

herr zu Wittigsthal aber, Kaspar Wittig, ließ für 160 Thaler eine ordentliche Kanzel im Jahre 1658 aufrichten und darunter die Worte schreiben:

Zu Gottes Ehr und Preiß, Fortpflanzung reiner Lehr,
Mit diesem Predigtstuhl ich diese Kirch verehr.

Nebst ein vergülde[n] Kelch, Gott gebe, daß sein Wort
Werd unverfälscht gelehrt, hier und an allen Ort.

C. W. 1658.

Am 31. Oktober wurde die erste Predigt von ihr herabgehalten; 1867 ist sie mit verbrannt. Als Taufstein hatte anfangs ein rundes Tischchen gedient, auf dem eine zinnerne Schüssel stand. Der Bürgermeister Löbel ließ aber 1661 einen von geschnitzter Arbeit anfertigen und auf das zugleich mit verehrte zinnerne Becken die Worte eingraben:

Gott zu Ehren und sich selbst zu Christlichen Gedächtnis hat der gewesene Bergmeister zur Platten, iso aber erster und regierender Bürger-Meister, Johann Löbel der ältere, allhie zur Johann Georgenstadt diesen Taufstein verehrt, so geschehen aufgesetzt worden den 2. Juni, war der H. Pfingst-Tag im Jahr nach Christi Geburt M. D. C. L. X. I.

Auch dieser Taufstein ist 1867 mit verbrannt.

Der Altar war bei der Einweihung nur ein Tisch, auf dem ein von einem Katholiken aus Lichtenstadt erhandeltes, die Einsetzung des heil. Abendmahls darstellendes Bild stand. Matthäus Weigel, der erste Exulant, ließ ihn aber wegnehmen und um 220 Thaler einen neuen von Bildhauerarbeit anfertigen, auf dessen Vorderseite die Bildnisse Johann Georg I. und II, sowie die des Stifters und seiner Ehefrau sich fanden nebst der Inschrift:

Gott zu Ehren und ihnen zu einen Christlichen Andenken, haben diesen Altar, Matthäus Weigel, gewesener Bürger und Rathsverwandter zur Platten, nunmehr exulirender Bürger und Rathsverwandter allhie, und sie seine Hausfrau weyland Johann Schmid's Tochter, Bürgers und Weiß-Bäckers zur Platten aus eyfriger Liebe zu dem wahren Gottesdienst verfertigen und aufsetzen lassen, und ist in die Höhe bracht den 28. Juni und den 29. darauf von dem damahligen ersten Priester, Herrn Polycarpo Webern investiret worden. Im Jahre nach der Heil. Menschwerdung Christi" M. D. C. L. X. I.

Auch dieser Altar ist 1867 mit durch den Brand vernichtet worden.

Den 16. Mai 1658 erhandelten die Exulanten auch für 35 fl. eine $\frac{3}{8}$ Orgel, das Jahr darauf vertauschten sie dieselbe mit einer größeren, und als diese durch ein beim Turmbau herabgefallenes Stück Mauer zerschmettert worden war, wurde eine dritte angeschafft, die vielfach vergrößert und verbessert sich bis zum Stadtbrande 1867 erhalten hat.

Die zum Gottesdienst nötigen Geräte waren anfangs sehr dürftig. Einen Kelch mußte man sich in den ersten Jahren aus Breitenbrunn bor-gen. Auch bediente man sich ganz einfacher zinnerner Geräte, die noch vorhanden sind. Doch bald verehrte Kaspar Wittig der Gemeinde einen silbernen und vergoldeten Kelch, der 33 Thaler kostete und die Jahreszahl 1655 trägt. Am Syl-vester 1658 schickte die Kurfürstin durch einen Lakai einen großen silbernen und ganz vergoldeten Kelch, auf dessen Fuß freilich fast ganz ver-wischt zu lesen ist:

V. G. G. Magdalena Sibylla, die andere dieses Rahmens, Kurfürstin zu Sachsen, geborene Marg-graffin zu Brandenburg und Hertzogin zu Preu-ßen 1658.

Einen dritten großen, getriebenen, silbernen und vergoldeten Kelch schenkte 1671 der damalige Hammerherr Johann Gabriel Löbel. Noch 2 kleinere wurden von Ehrenfried Blechschmied 1686 und von Johanna Regina Weizin 1695 der Kirche verehrt. Johann Heinrich von Rüssel aus Schneeberg, des P. Meißner Ehefrau und des P. Weber an den Amtschreiber Schupp in Schwarzenberg verheiratete Tochter brachten je eine Hostienschachtel dar. Auch mehrere Altar- und Kanzeltücher und Leuchter wurden der Kirche geschenkt. Desgleichen übersandte der hier geborene königl. und fürstl. Hofrat Allius aus Dresden ein Krucifix aus Alabaster mit der am Fuße eingegrabenen Inschrift: In vulneribus Christi et vivere et mori cupio. Ein hiesiger Handelsmann, Christian Schmidt, stiftete ein großes hölzernes Krucifix und die Gewerkschaft zum Neuen Jahr 1717 ein Paar silberne Klingelbeutel, sowie ein Bruder des Hofrates Allius in Regens-burg eine sehr reich mit Silber beschlagene Kirchen-agende, alles Dinge welche bis zum großen Stadt-brande 1867, der auch die Kirche mit einäscherte, sich erhalten haben und zum großen Teil auch in die neue Kirche herübergerettet wurden.